

den in den Stiften Geras und Pernegg und in dem geistig hochstehenden Piaristen-Collegium in Horn etc. abgehaltenen öffentlichen Disputationen über verschiedene Materien als Oppugnanten lassen schliessen, dass man im Stifte auch in dieser Zeit sich bestrebte, dem schönen Geistesfluge, welcher fast das ganze 18. Jahrhundert charakterisiert, zu folgen, und dass man die eifrige wissenschaftliche Fortbildung einer mühelosen Ruhe vorzog.

Nach Abt Placidus Much (1715—1756) und dessen gelehrtem Nachfolger Justus Stuer,¹⁾ welcher die Bibliothek um viele wertvolle Werke vermehrte, waren es besonders zwei Aebte, welche durch eigene Anregung in geistiger Beziehung den Stiftsmitgliedern vorangingen, nämlich die Aebte: Willibald Palt²⁾ (1762—1768) und Berthold Reisinger³⁾ (1768—1820).

Im 18. Jahrhunderte finden wir die Hauslehranstalt⁴⁾ bereits aufgelassen. Die Cleriker studieren nunmehr theils in Stiften, theils in Wien etc. etc. (1817 in Göttweig, 1819 bis circa 1831 [?] in Wien, um 1835 in Melk [bis circa 1845]), hierauf in St. Pölten, Linz etc. und endlich fast dauernd zu St. Pölten bis zur neuesten Zeit; nunmehr an der Innsbrucker Universität.

(Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Meine Orientreise.

Von Dr. P. Thomas Aq. Weikert O. S. B. (St. Meinrad, Ind.)

(Fortsetzung zu Heft IV. 1898, S. 661—671.)

XI. Bethlehem.

Es würde zu weit führen, wollten wir all die einzelnen Tagbuchnotizen mittheilen, die wir in Jerusalem gesammelt. Jeder Tag brachte uns auf unseren Spaziergängen Neues. Wir werden

¹⁾ Justus Stuer (1756—1762) studierte das Gymnasium in Nielsburg; Philosophie und Theologie (?) in Melk. Er lehrte als Professor an der Hauslehranstalt thomistische Philosophie.

²⁾ Willibald Palt studierte in Horn die Humaniora, in Wien mit Auszeichnung Philosophie und erwarb als Cleriker an der W. Universität das Baccalaureat und Licentiat der Theologie. Im Stifte lehrte er theologische Disciplinen. Anlässlich seiner Wahl verfasste Josef Conrad Sammer »A. A. L. L. et Philosophiae Magister« und Pfarrer von Franzen einen lateinisch versificierten, dramatischen »Plausus festivus et votivus«. (Cremsii 1762, Typis Ign. Ant. Praxl.)

³⁾ Berthold Reisinger, der Jubel-Abt, studierte in Wien Theologie und wurde zum Doctor der Theologie promoviert. Als Theolog hielt er vor der theologischen Facultät eine Lobrede auf den hl. Johannes Ev. Als Theologieprofessor praesidierte er im Stifte den öffentlichen Disputationen der Cleriker, ebenso wohnte er (auch als Abt) selbst in anderen Stiften und im Piaristen-Collegium zu Horn solchen bei.

⁴⁾ Die Bibliothek vermehrte sich besonders im 18. Jahrhunderte. Nunmehr zählt sie mit der Prälatur-Bibliothek zwischen 14 und 15 Tausend Bänden.

später das Hauptsächliche zusammenfassen und in einem Artikel über das jetzige Jerusalem niederlegen.

Es nahte das hohe Fest der Geburt des Herrn. Dieses erste Fest der drei Hauptfeste des Kirchenjahres führt uns natürlich nach Bethlehem, während Ostern und Pfingsten uns in die Grabeskirche und in das Coenaculum versetzen.

Schon einige Wochen vor Weihnachten konnte man in den Strassen einzelne Pilger erblicken, die gekommen waren, um das liebeliche Fest an der eigentlichen Geburtsstätte des Herrn, in Bethlehem, zu feiern. Einige Tage vor dem Feste traf der französische und etwas später der russische Pilgerzug ein. Schon mehrere Wochen vor dem 25. Dec. wurden in dem lateinischen Patriarchate Karten an die in Jerusalem anwesenden Priester vertheilt, kraft welcher diese die Erlaubnis erhielten, während der hl. Nacht auf dem Altare über der Geburtsstätte des Herrn das hl. Opfer feiern zu dürfen. Nur wenigen wird dieses Glück zutheil, da der Andrang stets ein sehr grosser ist. Ich hatte mich auch erkundigt, aber es war schon zu spät. Doch hätte ich auch von der erhaltenen Erlaubnis keinen Gebrauch machen können, da mir ein mehrtägiges Fieber den Besuch von Bethlehem um diese Zeit nicht gestattete. Ich war froh, in St. Etienne celebrieren zu können und nach dem Feste feierte ich auch das hl. Opfer auf dem Altare über der Geburtsstätte.

Bethlehem ist einer der lieblichsten Namen, die wir in unserer Kindheit gehört. Bethlehem und das unschuldige Kindlein; Nazareth und der holde Knabe Jesus; Golgotha, Kreuz und Grab Jesus unser Herr und Heiland!

So lieblich sein Name, so lieblich und reizend sind auch seine Lage und seine Heiligthümer. Es liegt etwa 1 $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Jerusalem auf zwei Hügeln, deren Hauptrichtung von Ost nach West ist, ungefähr 2550 Fuss über dem Meere. Ein schmaler Sattel verbindet die beiden Hügel.

Der Name Bethlehem begegnet uns zum erstenmale in Gen. 35, 19: „Mortua est ergo Rachel, et sepulta est in via quae ducit Ephratam¹⁾, haec est Bethlehem.“²⁾ Das Grab Rachels

¹⁾ אֶפְרַתָּה = die Fruchtbare (v. פֶּרְיָהּ), viell. אֶרֶץ od. אֶרְמָה (= Erde) zu ergänzen: also: Fruchtgefilde.

²⁾ בֵּית־הַלֶּחֶם = Haus des Brotes. Die LXX haben Βηθλεέμ bei Jos. Flav. liest man Βηθλεεμίη, Βηθλεεμί, Βηθλεεμία und Βηθλεεμί. Euseb. u. Hieronym. schreiben: Βηθλεεμί. Die beiden Namen Ephrata und B. dürften in einem sachlichen Zusammenhange stehen. In der nächsten Umgegend von Jerusalem war jedenfalls keine Gegend fruchtbarer als die Umgegend von B., daher die Fruchtbare κατ'ἐξοχήν, wo das Getreide wuchs, und die Wohnungen wohin es eingeheimst wurde: Bethlehem, Haus des Brotes. »Si quod sentis fari licet, di-

findet sich rechts am Wege, wenn man von Jerusalem kommt, und zwar ganz in der Nähe von Bethlehem. Es erhebt sich jetzt noch dort ein kleines Gebäude (Kubbet Rahil), das von Muhammedanern, Juden und Christen verehrt und besucht wird. Ein neuerer Versuch, das Grab auf die Nordwestseite von Jerusalem zu verlegen spricht gegen die Gesamt-Tradition und entbehrt jeglichen, festen Fundaments. Die Angabe in Gen. 48, 7 ist viel zu allgemein, als dass man aus derselben einen soliden Beweis ableiten könnte. Dort heisst es: *Mihi (Jacob) enim, quando veniebam de Mesopotamia, mortua est Rachel in terra Chanaan in ipso itinere; eratque vernum tempus; et ingrediebar Ephratam, et sepelivi eam juxta viam Ephratae, quae alio nomine appellatur Bethlehem.*

Im Buche der Richter 12, 8—10 wird uns berichtet, dass einer der Richter, Abesan mit Namen, aus Bethlehem stammte und seines Richteramtes über Israel Jahre lange waltete. „Post hunc (Jephte) judicavit Israel Abesan de Bethlehem. Qui habuit triginta filios et totidem filias, quas emittens foras, maritis dedit et ejusdem numeri filiis suis accepit uxores, introducens in domum suam. Qui septem annis judicavit Israel, mortuusque est, ac sepultus in Bethlehem. In demselben Buche der Richter wird B. noch mehreremale erwähnt.¹⁾

Die so anziehende Geschichte des Büchleins Ruth nimmt ihren Anfang und endet in Bethlehem. Sie bildet zugleich eine wertvolle Vorgeschichte der Familie Davids und somit des kommenden Messias.

Auf den Befehl Gottes kommt der Prophet Samuel nach Bethlehem und salbt den Sohn Isai's, David, zum Könige.²⁾

cerem (salvo semper meliori iudicio) civitatem Bethlehem nomen accepisse ex ejus naturali situ et conditione; et nomina quibus nuncupatur, quid ipsa sit indicare: etenim proprium est nominum recti impositorum rei naturam et conditionem significare, ut illa significabant quae animalibus imposuit Adam: »Omne enim quod vocavit Adam anima viventis, ipsum est nomen ejus, ut dicitur Gen. 2, 19. Igitur quemadmodum multae civitates in excelso positae Rama nominantur, quod interpretatur »in montibus«, ut superius dixi: ita, ut alia exempla praeteream, cum nostro Bethlehem cum circumjacenti regione admodum fertilis sit, nec fecundati inferior pluribus aliis Palaestinae terris, ut statim indicabo, merito Ephrata et Bethlehem dicta fuit« Quares. Vol. II. p. 467a. Wir führen diese Worte des Quaresmius unso lieber an, als wir sie erst entdeckt u. gelesen, nachdem wir bereits die obige Erklärung gegeben hatten. Der vollständige Namen war

בֵּית-לָהֶם אֶפְרַתָּה. Zum Unterschiede von Bethlehem im Stamme Zabulon

(Jos. 19, 15; Jud. 12. 8; 16; heisst es auch B. Judae. Der Name hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und ist im Arab. Bêt Lahem.

¹⁾ Jud. 17, 7; 9; 19, 12.

²⁾ I. Sam. 16. Cfr. I. Sam. 17, 12; 15; 20, 6; 28; II. Sam. 2, 32; 23, 14; 15; 16; 24; in I. Chr. 2, 51; 54 und 4, 4 erscheinen die Namen Ephrata und Bethlehem als Personennamen. II. Chr. XI., 6; Esdr. 2, 21; Neh. 7, 26; Jer. 41, 17.

Zum letztenmale begegnet uns der Name Bethlehem im alten Testamente beim Propheten Michaeas in jener deutlichen, genau in Erfüllung gegangenen Prophezeiung über die Geburt des Messias: „Et tu, Bethlehem Ephrata, parvulus es in millibus Juda; ex te mihi egredietur qui sit dominator in Israel, et egressus ejus ab initio, a diebus aeternitatis. 5, 2.

So waren die Augen der Juden, besonders der Schriftgelehrten auf Bethlehem gerichtet, von wo sie den Messias erwarteten. Und wie uns der hl. Evangelist Matthäus im zweiten Capitel mittheilt, zögerten die von Herodes gerufenen Priester und Schriftgelehrten keinen Augenblick zu erklären, dass nach den Worten des Propheten der Messias von Bethlehem kommen müsse. Die Berichte der beiden Evangelisten Lucas¹⁾ und Johannes²⁾ bekräftigen die Worte des ersten Evangelisten.

Besonders der letztere Evangelist theilt uns mit, dass die Juden sehr fleissig über die Erfüllung der Michä'schen Prophezeiung disputierten. Ex illa ergo turba, cum audissent hos sermones ejus (Jesu), dicebant: Hic est vera propheta. Alii dixerunt: Hic est Christus. Quidam autem dicebant: Numquid a Galilaea venit Christus? Nonne Scriptura dicit: Quia ex semine David, et de Bethlehem castello, ubi erat David, venit Christus? Dissensio itaque facta est in turba propter eum. Quidam autem ex ipsis volebant apprehendere eum; sed nemo misit super eum manus. Joh. 7, 40—44.

So gross und glänzend der Ruhm des alttestamentlichen Bethlehem auch gewesen, so ward er doch unendlich erhöht durch die Geburt des Messias. Dessen eingedenk singt die hl. Kirche am Feste der Erscheinung des Herrn:

O sola magnarum urbium
Major Bethlem, cui contigit
Ducem salutis coelitus
Incorporatum gignere.

Schon frühe wallten die Christen zu der hl. Stätte, wo ihr Erlöser das Licht der Welt erblickt hatte, und manche liessen sich sogar für lange Zeit oder für immer dort wohnlich nieder, wie wir vom hl. Hieronymus, seinem Schüler Eusebius, der hl. Paula und ihrer Tochter Eustochium wissen. Ein gutes vollkommenes Bild von Bethlehem gibt uns der berühmte Fr. Franciscus Quaresmius in seinem Werke „Historica theologica et moralis Terrae Sanctae,“³⁾ der selbst lange Zeit dort lebte. Er schreibt:⁴⁾

¹⁾ Luc. 2, 4; 15;

²⁾ Joh. 7, 42.

³⁾ A. P. Cypriano de Trevizio recognitum et adnotatum. Venetiis, typis Antonellianis, 1881.

⁴⁾ Vol. II, 472a und 473a.

„Et nunc ego, quamvis indignus et miserimus peccator, Dei peculiari beneficio vitam hic dego cum aliis fratribus D. Francisci; qui, ut olim, ita et in posterum Dei gratia sacratissimum venerabantur locum. Et intuitu loci nativitatis Domini ex omnibus mundi partibus olim huc confluebant fideles, et ad eundem venerandum in praesentia venire non desinunt. Nec ratio vel auctoritas, quae allatae veritati et traditioni refragetur, invenitur: et quae obstare videbantur, nunc dissolvemus.

Um dem Leser einigermassen ein Bild zu geben von der Fülle des Stoffes, den unser Verfasser im VI. Buche des II. Bd. behandelt, wollen wir hier eine kleine Uebersicht der Titel einschalten. Das 6. Buch umfasst die S. 447—590 und zerfällt in 8 Perigrinationes. ¹⁾ Als Gesamtargument des Buches setzte der Verfasser: Liber sextus acto perigrinationes continet: quibus elucidantur quae observatione digna occurrunt euntibus ex Jerusalem ad sanctam civitatem Bethlehem ed ad vicina loca, quae sunt in reditu ad Jerusalem per montana Judaeae; nec non quae visuntur euntibus ad oppidum Emmaus, Jordanum fluvium et civitatem Hebron.

Perigrinatio I. In qua recensentur et enucleantur XIII memorabilia loco, quae sese offerunt consideranda piis fidelibus proficiscentibus ex Jerusalem ad sanctam civitatem Bethlehem. I. Via ipsa bethlehemitica. II. Parta civitatis, qua ex Jerusalem itur Bethlehem III. Piscina Bersabee. IV. Vallis Gigantum V. Turris S. Simeonis senis. VI. Terebinthus arbor B. Mariae Virginis. VII. Cisterna Trium Regum. VIII. Monasterium et locus alius Eliae prophetae. IX. Ubi Habacuc propheta fuit e Judaea in Babylonem translatus. X. Turris Jacob. XI. Sepulchrum Rachel. XII. Cisterna Bethlehem, sive David. XIII. Denique sancta Bethlehem civitas David.

Perigrinatio II. In qua agitur de sacro specu dominicae nativitatis: et pro hujus argumenti perfectiori cognitione praeter alia quae explicantur, recensentur et elucidantur tredecim memorabilia loca.

I. Platea ecclesiae sanctae Mariae Bethlehem, et schola S. Hieronymi. II. Monasterium fratrum Minorum. III. Ecclesia S. Catharinae virginis et martyris. IV. Ecclesia nativitatis Domini. V. Ubi Christus natus est, in praesepio reclinatus, et a Magis adoratus. VI. Ubi fuit circumcisus. VII. Ecclesia S. Mariae Bethlehem. VIII. Sacellum S. Joseph. IX. Sacellum sanctorum Innocentium. X. Oratorium S. Hieronymi. XI. Ejusdem sancti sepulchrum. XII. Sepulchrum sanctorum Paulae et Eustochii. XIII. Denique sepulchrum sancti Eusebii abbatis cremonensis.

¹⁾ Diese Eintheilung in Perigrinationes ist im ganzen II. Vol. beibehalten.

Die dritte Perigrinatio, sowie die folgenden führen uns in die Umgegend von Bethlehem, wie dies im Hauptargument bereits angekündigt ist.

Auf S. 477 findet sich eine ichnographia (*ιχνογραφία* = Grundriss, Entwurf) subterancae Basilicae nativitatis D. N. J. C., et ejusdem imago; und zwischen 486—487 ist eine andere ichnographia Ecclesiae et Conventus S. Mariae Bethlehem eingelegt. Die Pläne sind sehr genau und die Erklärungen sehr deutlich und übersichtlich. Was sich also zunächst und direct auf Bethlehem bezieht, umfasst den letzten Abschnitt der I. und die ganze II. Peregrinatio.¹⁾

Man nimmt gewöhnlich an, dass B. erst gegen das 6. Jahrh. ein blühendes Städtchen geworden sei, nachdem der Kaiser Justinian I. (537—567) die zerfallenen Umgebungsmauern wieder habe errichten lassen. Das ist aber nur in einem gewissen Sinne richtig, denn zur Zeit des hl. Hieronymus²⁾ war B. auch in materieller Beziehung schon ein Punkt von grosser Bedeutung. Im Jahre 330 hatte Kaiser Constantin eine grossartige Basilika dort errichten lassen. Mit der Freiheit des Christenthums begann auch der Eifer, die hl. Orte mit herrlichen Gebäuden zu schmücken. Wie in Rom, so erstanden auch in Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Antiochien u. s. w. grosse Heiligthümer, an die sich später die grossen Convente oder Klöster materiell und moralisch anschlossen. Im 5. und 6. Jahrhundert ist Bethlehem ein Städtchen, reich an Klöstern und Hospizien, welche bis 636, in welchem Jahre Jerusalem durch die Muhammedaner erobert wurde, fortbestehen. Unter der späteren Herrschaft der muhammedanischen Araber hatte auch B. viel zu leiden, doch bestanden einzelne Klöster immer fort. Beim Herannahen der Kreuzfahrer sollen die Araber B. fast von Grund aus zerstört haben. Jene bauten aber das Städtchen wieder auf und befestigten es durch eine starke Burg in der Nähe des sog. grossen Klosters. Im 13. und 15. Jahrh. wurden die Befestigungswerke, die Klöster und das Städtchen wiederholt zerstört. Während der 3 letzten Jahrhunderte hatten die Muhammedaner fast immer das Uebergewicht, doch wohnten immer Christen dort. Ja letztere erstarkten zu Anfang dieses Jahrhundert so, dass sie im Jahre 1831 die sie immer vexierenden Muhammedaner aus ihrem Stadtviertel vertreiben konnten. Im

¹⁾ Auf Grund dieses und mit Herbeiziehung des neuesten Materials liess sich eine hübsche Monographie historischen und traditionellen Inhalts über Bethlehem herstellen, die vielen ein recht erwünschtes und wertvolles Geschenk auf dem Weihnachtstische bilden dürfte. Cfr. Robinson, Sepp, Baedeker, Socin und ganz besonders Tobler: Bethlehem in Palästina, St. Gallen und Bern 1849.

²⁾ Cfr. insuper: S. Hieronym. in libro de locis hebraicis et Brocardum in Descriptione Terrae sanctae, p. 1, c. 7, § 5, et S. Bedam. in libr. De locis sanctis, cap. 8.

Jahre 1834 wollten sich die Muhammedaner rächen und erregten einen gewaltigen Aufstand gegen die Christen. Die Folge davon war, dass der grosse Ibrahim Pascha das ganze Viertel seiner Glaubensgenossen von Grund aus zerstören liess. Ein seltenes Beispiel in der Geschichte des Muhammedanismus!

Greifen wir noch einmal etwas zurück. Quaresmius in seinem im Jahre 1639 zum erstenmale erschienenen Werke entwirft uns folgendes Bild von B.: „Ac denique, ut huic capiti et perigrinationi finem imponamus, quid dicere debemus de hac nostra dilectissima Bethlehem? Fateor etiam in praesentia propter praesepe Domini veterem retinere nobilitatem et sanctitatem, propter ipsum a toto orbe, a fidelibus et infidelibus ipsis, qui Christum ibi fuisse natum agnoscunt, pluris fieri et aestimari; at in reliquo desolata et moerore confecta jacet. Non cingitur muribus; nec munitur turribus, egregiisve domibus et palatiis decoratur; sed ejusque commodi et ornamenti expers. Paucas habet domus, viles et luteas, ex lapidibus et luto constructas, partim dirutas, et partim ruinam minitantes, quae magnam movent miserationem, nec ad centum pertingunt: illas pro majori parte habitant mauri; pauci fideles catholici, et hos schismatici numero multum excedunt. Utinam quae a Christo retinet dignitatem, a christianis et fidelibus solis inhabitetur, et naturalibus legitimisque filiis paterna domus, e qua ejecti fuere justo Dei judicio, ejusdem misericordia restituatur.“¹⁾ Der heilige Wunsch des frommen Verfassers ist erfüllt worden. Schon der letzte Herausgeber seines Werkes konnte im Jahre 1881 die Bemerkung hinzufügen: „Nunc e contra Bethlehem bonis domibus arcuatis repleta est, habetque circiter 5500 habitatores, quorum 3000 sunt catholici, 1700 graeci schismatici, 700 armeni schismatici, 100 mahometani et 15 protestantes. Paucis ab hinc annis in ea erectum est monasterium monialium carmelitarum et orphanotrophium puerorum, ut nihil dicamus de scholis quas ibi habent Francescani pro pueris et sorores sancti Joseph, de apparitione pro puellis.“²⁾

In der Ausgabe von Baedeker (1894) ist die Einwohnerzahl auf 8000 angegeben, von denen 260 Muhammedaner und 50 Protestanten seien. In den letzten Jahren ist diese Zahl immer gestiegen, und das liebe Bethlehem dürfte gegenwärtig 9000—10.000 Einwohner zählen, die fast alle Christen und deren Mehrzahl Katholiken sind. So ist es in verhältnismässig kurzer Zeit eine der ersten christlichen Städte in Palästina geworden, hat eine ganze Reihe von neuen Conventen und Instituten erhalten, die der Glaube, die Frömmigkeit und die Wohlthätigkeit hingezaubert

1) Vol. II, p. 469 b.

2) Ibid.

haben. Den alten Ruhm umgibt nun ein neuer Glanz und man ist geneigt, die Worte des Propheten ein wenig zu wenden und sie auf das heutige Bethlehem anzuwenden: *Et tu, Bethlehem Ephrata, ne quidem minima es ex principibus Juda; ex te mihi egressus, qui est dominatus in Israel (fidelium).*

Auf den Gefilden um Bethlehem blühen Ackerbau und Viehzucht, die Einwohner sind sehr arbeitsam und verfertigen eine Menge von kleinen und kunstreichen Devotionalien, die über die ganze christliche Welt vertheilt werden und als theure Andenken von den frommen Wallfahrern in die Familien ihrer Lieben und Freunde gebracht werden. Selbst die modernsten Einrichtungen fehlen nicht; verbindet doch der Telegraph B. mit den Städten des Erdkreises.

Interessant ist die Tracht der Bethlehemiterinnen, deren Kopfbedeckung sie von allen Frauen Palästinas unterscheidet. Dieselbe besteht in einer höheren, runden Kappe mit einem weissem, bis über die Schultern herab wallenden Tuche, dem griechischen Kalymma ¹⁾ nicht unähnlich. Sie tragen diese Kopfbedeckung als Sinnbild der Abstammung aus dem königlichen Geschlechte Davids und sind nicht wenig stolz darauf. Einer auswärtigen, nur in Bethlehem wohnenden Frauensperson ist das Tragen dieser „königlichen Krone“ nicht gestattet.

Von den Heiligthümern B's. ist es natürlich dasjenige, das die Geburtsstätte des Messias, unseres Herrn und Heilandes einschliesst, welches unsere Aufmerksamkeit und Verehrung auf sich lenkt. Quaresmius ²⁾ beginnt die Schilderung dieses hl. Ortes mit folgenden Worten: „*Illustrissimus ac totius orbis dignissimus locus est in extrema orientali parte civitatis Bethlehem prope muros extra in rupe, nescio in manibus hominum excisus, an Dei potius peculiari ministerio in humillimo ac demisso loco fabricatus, coelum tamen ipsum excellentia et dignitate coequans: stabulum animalium, at quaecunque aula regia dignius et illustrius: agrestis ac pauperrima rupes, sed coeli divitias ac delicias continens, alter in terris paradiscus: ubi nobis etiam in hac miseriarum valle degentibus, coelestibus aeternisque deliciis perfrui licet. Quid enim in coelo invenitur vel desiderari potest, quod in angustissimo isto loco non inveniatur? Si in coelis Deus est, et videtur gloria et honore coronatus: „Et Verbum caro factum est, et habitavit in nobis: et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis.“*

Vor dem Heiligthume ist ein grosser, freier Platz mit drei Cisternen, welche nach der guten Ueberlieferung von der

¹⁾ Καλυμμα, ατος = velamen, Schleier, von κάλυπτω.

²⁾ Vol. II, 471 a.

hl. Kaiserin Helena oder der hl. Paula sollen angelegt worden sein. Vielleicht befand sich hier auch die Cisterne, aus welcher jene wackeren Männer ihrem Könige David Wasser holten. II. Reg. 23. 15—17. Quaresmius bemerkt, dass diese Cisternen wohl mit Recht der hl. Helena oder hl. Paula zugeschrieben werden, weil sie dieselben ausbesserten oder vergrößerten, oder weil sie der alten Cisterne Davids neue hinzufügten. Bis zu den Zeiten des Kaisers Augustus scheint das Heiligthum nicht innerhalb der Mauern gewesen zu sein, dies scheint auch aus der Angabe des hl. Justinus, M., der im ersten Jahrh. lebte, hervorzugehen. Er schreibt in seinem Dialogo cum Tryphone: „Nato autem tum puero in Bethlehem, quia Joseph in vico eo non habuit quo diverteret, in specum quemdam vico proximum concessit. Nach Hieronymus,¹⁾ Paulinus²⁾ und anderen liess Kaiser Hadrian (117—138) an dem von den Christen verehrten Orte zwei Bildsäulen zu Ehren der Venus und des Adonis errichten, um so das Andenken an den Messias zu zerstören. Die diesbezüglichen Worte des hl. Hieronymus lauten: „Bethlehem nunc nostram, et augustissimum orbis locum, de quo psalmista canit: Veritas de terra orta est, locus inumbrabat Thamus, id est Adonidis; et in specu, ubi Christus quondam parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur.

Eusebius, Bischof von Cäsarea in Palästina, (264—340) schreibt im dritten Buche (c. 43) im Leben des Kaisers Constantin, dass die Kaiserin Helena, um das Andenken an die Geburt des Herrn zu erhalten und zu ehren, die Grotte mit reichem und manigfaltigem Schmucke zierte, und dass ihr Sohn die Pracht seiner Mutter weit übertraf und auf eine eines Königs würdige Weise den Ort mit Gold und Silber und reichen Geräthschaften zierte.

Auch das Itinerarium Burdugalense (333) thut dieser hl. Stätte Erwähnung und sagt ausdrücklich, dass dort von Constantin eine Basilica sei errichtet worden.

Die ältere und neuere Zeit zusammenfassend, schreibt Quaresmius³⁾: Reddita Ecclesiae pace, sacro loco expurgato, comminutis idolis quae ibi a gentibus colebantur, ad cultum christianum conversus est; ibique ecclesia mirifico opere aedificata fuit, quam turcae ipsi ingredientes, qui illibatam Christi ex Virgine nativitatem confitentur, locum ejus contemplantes, attoniti et supentes venerantur, ut frequenter a me et ab aliis observatum.

In den hypogäischen Räumen, die sich über etwa 150 Quadr.-Meter ausdehnen, zeigt sich noch deutlich die ursprüngliche An-

¹⁾ In epist. ad Paulinum de institutione monachi.

²⁾ Paulinus ad Severum, ep. 11.

³⁾ Vol. II. 472b.

lage und Pracht, während in den oberen Theilen der oberen Räume (man unterscheidet *Crypta* und *Basilica*) bereits ein Mischung von Constantinischen, Justinianischen und späteren Formen zu erblicken ist. Es dürften indessen wenige so bedeutende, christliche Denkmäler aus jener Zeit zu finden sein, welche die erste Form so gewahrt haben.

Da die verschiedenen Kirchen (unter und über der Erde) mit den verschiedenen Klöstern, und anderen Gebäulichkeiten einen gewaltigen Häusercomplex ausmachen, und wir im Augenblick nicht im Stande sind, die nothwendigen Pläne beizufügen, so möge sich der geneigte Leser einstweilen mit folgenden Punkten zufrieden geben. Die Haupttheilung der Gebäulichkeiten geht von West nach Nord. Der Haupteingang (*Porta sive ingressus ad sanctum locum*) ist genau im Westen. Dann unterscheiden wir mit Quaresmius 5 Hauptcomplexe.

1. Nördlich vom Haupteingange der weite Vorhof mit den 3 Cisternen und der sog. *Schola S. Hieronymi*.

2. Wieder direct nördlich vom Vorhofe die grosse *Basilica S. Mariae Bethlehem*.

3. Unter dem breiten Chore dieser *Basilica* die *Basilica nativitatis Domini* (subterranea).

4. Nördlich vom Chore der *Basilica S. Mariae* — zu ebener Erde — die *Ecclesiae Sanctae Catharinae virginis et martyris*.

5. Und nördlich vom Schiffe der *Basilica S. Mariae* der *Conventus* der *Franciscaner*.

Eins — enthält das oben Angeführte; nach Süden hin schliesst sich das armenische Kloster an. Zwischen Eins und Zwei befindet sich das *Vestibulum Basilicae S. Mariae*.

Zwei — die *Basilica S. Mariae B.* — hat ganz im Osten, in der Hauptapsis, den Hauptaltar; im rechten Eingang in die Apsis des nördlichen Transepts den Altar der hl. Dreikönige; in der Nähe des südlichen Transepts den Altar der Beschneidung; links vom Hochaltare (Evangelien-seite) die Cisterne der Könige; unweit davon die Treppe, die zur *Basilica Nativitatis* hinabführt; im rechten Seitenschiffe, ziemlich nahe dem Eingange, das *Baptisterium*.

Drei umschliesst: 1. *Ubi Christus natus est*. 2. *Ubi reclinatus fuit in praesepio*. 3. *Ubi adoratus a Magis*. 4. *Altare S. Joseph*. 5. *Altare Ss. Innocentium*. 6. *Altare S. Eusebii Abb.* 7. *Ubi S. Hieronymus transtulit Biblia*. 8. *Sepulchrum S. Hieronymi*. 9. *Sepulchrum Ss. Paulae et Eustochii*. 10. *Ascensus ad ecclesiam S. Catharinae*. 11. *Ingressus ex parte occidentali subterranea*. 12. *Vasculum marmoreum, de quo varia dicuntur*.

13. Gradus et partae aquilanae et meridionalis in capite basilicae, per quas ex superiori ecclesia ad hunc descenditur.

Vier — die Kirche der hl. Catharina — hat neben dem Eingange die Cisterne der hl. Catharina, rechts die Treppen, die in die Basilica Nativitatis hinabführen, einen ziemlich grossen Chor und den Altar der Heiligen an der östlichen Mauer.

Fünf — der Convent — mit den Peristilia Monachorum, dem sog. Refectorium des hl. Hieronymus, der Sakristei und verschiedenen wohllichen Räumen, an die sich das Viridarium (Garten) anschliesst.

Am äussersten Südosten der Basilica S. Mariae liegt das Sacellum Graecorum, der Thurm (Campanile) und das Kloster der Griechen.

(Fortsetzung folgt.)

Quellen zur Wirtschaftsgeschichte Oberösterreichs und ein Necrologium des ehem. Cistercienserstiftes Baumgartenberg.

Veröffentlicht von Konrad Schiffmann, Weltpriester der Dioec. Linz.

In der Bibliotheca publica in Linz befinden sich drei sehr interessante Stücke aus dem 1141 gegründeten, 1785 aufgehobenen Cistercienserstifte Baumgartenberg in Oberösterreich: ein Ausgabenverzeichnis saec. XII., ein Urbar saec. XIII. und ein fragmentarisches Necrologium saec. XIV.

A. Das Ausgabenverzeichnis schrieb eine Hand des XII. Jahrhunderts, wahrscheinlich dieselbe, welche im Cod. Ce. IV. 21 der genannten Bibliothek, der ebenfalls aus Baumgartenberg stammt, das den Germanisten bekannte deutsche Gedicht auf den hl. Johannes Bapt. eintrug.

Das Verzeichnis steht auf dem vorletzten Blatte einer expositio Isidori in V. T. et Gregorii M. super cant. canticorum im Cod. Γ o 2.

B. Das Urbar steht auf dem Vorsetzblatte einer hist. schol. Petri Com. im Cod. Γ q 14, früher Cod. montis Pomerii (Baumgartenberg) n. 51.

Die untere Hälfte der Blattseite hätte noch Raum zu weiteren Eintragungen geboten. Eingeleitet ist der Text der urbarialen Aufzeichnung durch das Distichon: Sordibus imbutus nescit detegere sordes; fallere qui didicit, fallere semper amat.

Das Ausgaben-Verzeichnis ist vom historischen sowohl, wie von culturgeschichtlichen Standpunkte aus, für die Landeskunde sehr wertvoll. So wird uns z. B. darin der Handel mit Wollstoffen in Wels für das 12. Jahrhundert bezeugt. Die Geldrechnung